IMPRESSUM

Herausgeber:
Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Friedrich-Ebert-Straße 1
D-53173 Bonn
Tel. +49 (0)228 2288-0
Fax +49 (0)228 2288-333
info@welthungerhilfe.de
www.welthungerhilfe.de

Verantwortlich:
Mathias Mogge

Autorinnen:
Dr. Lioba Weingärtner
Margrit Röhm

Unter Mitwirkung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Welthungerhilfe sowie Mitgliedern des Gutachterausschusses

Redaktion:
Bärbel Mosebach
Margrit Röhm

Produktionsleitung:
Carsten Blum

Stand:
Mai 2012

Gedruckt auf 100% Recycling-Papier,
ausgezeichnet mit dem Blauen Umweltengel.

Das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) bescheinigt den effizienten und verantwortungsvollen Umgang mit den anvertrauten Mitteln. Als Zeichen für Vertrauen trägt die Welthungerhilfe seit 1992 das Spendensiegel.

TransparenzPREIS von PricewaterhouseCoopers

Die Welthungerhilfe wurde mehrfach für ihre transparente Berichterstattung und hervorragende Informationsvermittlung ausgezeichnet.

Welthungerhilfe, Sparkasse KölnBonn, BLZ 370 501 98, Konto 1115

FL-A4-PZ-D-29/12

FÖRDERUNG DER ZIVILGESELLSCHAFT IN DEN PARTNERLÄNDERN

Für die Welthungerhilfe spielen zivilgesellschaftliche Organisationen für gesellschaftlichen Wandel und eine nachhaltige Entwicklung eine zentrale Rolle. In den Ländern, in denen die Welthungerhilfe arbeitet, kooperiert sie mit der Zivilgesellschaft und unterstützt Maßnahmen zur Weiterentwicklung zivilgesellschaftlicher Akteure nach dem Grundprinzip der Hilfe zur Selbsthilfe.
Zivilgesellschaftliches Engagement im Norden wie im Süden muss angesichts sich verändernder Rahmenbedingungen auf neue Herausforderungen in der internationalen Zusammenarbeit reagieren. Dazu gehören für die Welthungerhilfe derzeit vor allem drei Entwicklungen:

- Die Welthungerhilfe ist zunehmend in der humanitären und Übergangshilfe tätig, häufig in fragilen Staaten. In diesen Ländern üben zivilgesellschaftliche Akteure entscheidende Funktionen aus, auch wenn sie oft schwache Kapazitäten aufweisen.
- Die staatliche Entwicklungszusammenarbeit ist im Kontext der Diskussionen zur Wirksamkeit der Entwicklungshilfe (Paris-Erklärung) durch zunehmende Budgethilfe geprägt. Parallel dazu gewannen mit der Accra Agenda for Action und dem 4. High Level Forum in Busan die Rolle und Förderung der Zivilgesellschaft mehr an Aufmerksamkeit.
- International und besonders auf europäischer Ebene wird seit einiger Zeit eine Grundsatzdebatte zur Rolle der Zivilgesellschaft im Norden hinsichtlich des Entwicklungsprozesses im Süden geführt.

Dieses Papier formuliert die Position der Welthungerhilfe in der Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft in den Partnerländern für die nächsten Jahre und beschreibt die zukünftigen Herausforderungen. Die Umsetzung der im Positionspapier formulierten Herausforderungen wird in einem Orientierungsrahmen erläutert. Dieser soll praxisorientiert sein und vor allem Instrumente und Methoden zur Förderung der Zivilgesellschaft beinhalten. Beide Papiere richten sich an Mitarbeitende der Welthungerhilfe und ihrer Partnerorganisationen, aber auch an Geber und weitere Interessierte.

Zivilgesellschaft

Als Zivilgesellschaft wird die Gesamtheit der Akteure angesehen, die neben Staat, Wirtschaft und Individuen in einem Land agieren und jeweils gemeinsame Ziele verfolgen. Bisher gibt es keine international anerkannte Definition und Abgrenzung für die heterogene Gruppe zivilgesellschaftlicher Organisationen. Zur Zivilgesellschaft gehören Nichtregierungsorganisationen (NRO), Gewerkschaften, Kooperativen, religiöse Organisationen, Vereine, Verbände, lokale Selbsthilfegruppen, Basisorganisationen und soziale Bewegungen. Sie können mehr oder weniger stark formell organisiert sein und in den unterschiedlichsten Netzwerken arbeiten.
Es gibt elementare Merkmale, welche zivilgesellschaftliche von anderen Organisationen und Bewegungen unterscheiden. Zivilgesellschaftliche Organisationen nehmen für sich in Anspruch, freiwillig, vielfältig, unabhängig, selbstständig und gewaltfrei tätig zu sein. Sie engagieren sich mit anderen Akteuren für gesellschaftliche Veränderungen in ihren Ländern.
In jedem Land der Welt gibt es eine solche Zivilgesellschaft. Sie hat aber – je nach politischen, rechtlichen, ökonomischen und sozialen Rahmenbedingungen – einen unterschiedlichen Spielraum, lokal, national und international tätig zu werden. Ausschlaggebend für den Organisationsgrad der Zivilgesellschaft ist das Vorhandensein von individuellen und kollektiven Freiheiten.
In Entwicklungsprozessen nehmen zivilgesellschaftliche Organisationen je nach Selbstverständnis, Vision und Mission sowie politischen Rahmenbedingungen verschiedene Rollen in ihrem jeweiligen Kontext ein:

- Sie können als unabhängige Entwicklungsakteure mit eigenen Ressourcen agieren und staatliche Politik durch eigene Projekte ergänzen (Impulsgeber).
- Sie können Bindeglied zwischen staatlichen Stellen und der Bevölkerung sein, für diese Anwaltschaft (Advocacy) übernehmen und deren Anliegen vortragen.
- Sie können als Gegengewicht zu Regierung und Verwaltung fungieren und sich als deren „Wachhund“ (Watchdog) verstehen. Dazu beobachten und bewerten sie staatliches Handeln, fordern gute Regierungsführung sowie die Beachtung und Umsetzung der Menschenrechte ein.

- Sie können subsidiär zum Staat Basisdienste – auch im Auftrag von anderen Entwicklungsakteuren – erbringen, zum Beispiel in den Bereichen Gesundheit und Bildung.

Diese Rollen stehen in einem Spannungsfeld zwischen Unabhängigkeit als dritte gesellschaftliche Kraft (neben Staat und Wirtschaft) und Abhängigkeit von Dienstleistungsaufträgen, was zu Konflikten führen kann.
Zivilgesellschaftliche Organisationen decken viele Themenfelder ab und arbeiten auf verschiedenen Ebenen: vom Dorf bis hin zur internationalen Bühne, in friedlichen wie auch Konfliktkontexten, in dem Kontinuum von humanitärer Nothilfe, Rehabilitation und auf Nachhaltigkeit ausgerichteter Entwicklungszusammenarbeit.

Zivilgesellschaft in fragilen und Staaten mit autoritären Regimen

Als fragile Staaten werden Staaten bezeichnet, in denen die Regierung nicht willens oder in der Lage ist, staatliche Grundfunktionen in den Bereichen Sicherheit, Rechtsstaatlichkeit und soziale Grundversorgung zu erfüllen, und die Bevölkerung unter großer Armut, Gewalt und politischer Willkür leidet. In solchen Staaten ist die Zivilgesellschaft in vielen Fällen Ersatz für eine abwesende oder nicht handlungsfähige Regierung.
In Ländern mit autoritären Regimen ist der Spielraum für zivilgesellschaftliches Engagement oft stark eingeschränkt oder sogar offiziell verboten.
In beiden Kontexten sind es vor allem zivilgesellschaftliche Akteure, die die Menschen vor Ort darin unterstützen, das alltägliche Überleben sicherzustellen und – soweit möglich – ihre Menschenrechte auf Nahrung, Wasser und ökonomische, soziale und kulturelle Entwicklung wahrzunehmen. Die vorhandenen zivilgesellschaftlichen Strukturen sind in der Regel nur schwach ausgebildet.

Zusammenarbeit der Welthungerhilfe mit der Zivilgesellschaft

Oft werden zivilgesellschaftliche Organisationen in Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas durch Entwicklungsakteure aus dem Norden in der Wahrnehmung ihrer Rolle unterstützt, gefördert oder ergänzt.
Die Welthungerhilfe arbeitet derzeit in 39 Partnerländern und kooperiert dabei mit ca. 90 lokalen Partnerorganisationen und verfügt seit Jahrzehnten über vielfältige Erfahrungen auf diesem Gebiet. In der zurückliegenden Dekade ist jedoch eine rückläufige Tendenz bezüglich der Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen zu beobachten. Diese Veränderung ist auch darauf zurückzuführen, dass die öffentlichen Geldgeber bevorzugt Mittel für große und komplexe Nothilfe- und Rehabilitationsmaßnahmen – vermehrt in fragilen Staaten – bereitstellen. Zudem sind kleinere lokale Partner den hohen Anforderungen zur Umsetzung der meist umfangreichen Maßnahmen oft nicht gewachsen.

Partnerorganisationen der Welthungerhilfe

Eine Partnerorganisation der Welthungerhilfe im Ausland ist eine zivilgesellschaftliche Organisation, mit der gemeinsame Ziele auf der Basis gegenseitigen Lernens vereinbart wurden. Partnerschaft bedeutet für die Welthungerhilfe eine „Zusammenarbeit auf Augenhöhe“ sowie gegenseitiger Respekt und Anerkennung für die gemeinsame Arbeit. Die Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen kann unterschiedliche Formen annehmen. Sie umfasst Instrumente partnerschaftlicher Zusammenarbeit und systematischer Förderung: Beratung, Training, Organisationsentwicklung sowie die Bereitstellung finanzieller und materieller Unterstützung.
International arbeitet die Welthungerhilfe im Verbund mit Netzwerken und Partnern, um Hunger und Armut weltweit zu beseitigen (zum Beispiel VENRO, Alliance2015).

In den Ländern, in denen keine lokalen Partnerorganisationen vorhanden sind oder die Zivilgesellschaft temporär oder strukturell noch nicht in der Lage ist, ihre Rolle ausreichend wahrzunehmen, engagiert sich die Welthungerhilfe eigenständig. Dieses Engagement ist zeitlich eng begrenzt, bezieht Basisorganisationen ein und ist von Beginn an so angelegt, dass eine Partnerschaft mit der lokalen Zivilgesellschaft gefördert wird.

Vision und Ziel der Welthungerhilfe

Unsere Vision ist eine Welt, in der alle Menschen die Chance haben, das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben in Würde und Gerechtigkeit, frei von Hunger und Armut wahrzunehmen. Die Zivilgesellschaft leistet hierzu ihren eigenverantwortlichen Beitrag zur Erfüllung der Menschenrechte und Armutsminderung im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung. Als Teil der globalen Zivilgesellschaft unterstützt die Welthungerhilfe in den Partnerländern dieses zivilgesellschaftliche Engagement, lernt von den gemeinsamen Erfahrungen und trägt zur Lösung der weltweiten Entwicklungsprobleme bei. In diesem Zusammenhang unterstützt die Welthungerhilfe auf Zielgruppenebene auch unternehmerisches Handeln (Kleingewerbe).
Die Welthungerhilfe ist überzeugt, dass in den Partnerländern nur die Entwicklungsakteure selbst gesellschaftlichen Wandel und Entwicklung nachhaltig gestalten und sichern können. Deshalb hat sich die Welthungerhilfe zum Ziel gesetzt, Partnerorganisationen in der Erreichung ihrer Ziele verstärkt mit einem professionellen und substanziellen Beitrag zu unterstützen und deren Kapazitäten nachhaltig zu fördern.
Hierbei werden zwei Ansätze verfolgt, sowohl mit Eigenmitteln als auch im Rahmen von Kofinanzierungen von Spendern und Gebern:

- Qualifizierung (Capacity Development) von Partnerorganisationen bei gemeinsamen Projekten im Rahmen des Sektorportfolios der Welthungerhilfe.
- Ermächtigung (Empowerment) von Partner- und Basisorganisationen zur Erfüllung ihrer zivilgesellschaftlichen Rolle in Partnerländern.

Capacity Development

Darunter versteht die Welthungerhilfe die Festigung und Förderung von individuellen, organisatorischen und gesellschaftlichen Fähigkeiten und Kapazitäten der Menschen, die mit und für die Partnerorganisationen bei der Erreichung eigener Entwicklungsziele arbeiten. Der Begriff Capacity Development hat in den vergangenen Jahren zunehmend den Begriff des Capacity Building ersetzt, da dieser zu wenig die bereits vorhandenen lokalen Kapazitäten berücksichtigt hat.

Empowerment

Mit Empowerment meint die Welthungerhilfe Strategien und Ansätze, die geeignet sind, die Autonomie und Selbstbestimmung der Menschen in den Partnerländern zu erhöhen. Sie sollen in die Lage versetzt werden, ihre Interessen und Rechte eigenverantwortlich und selbstbestimmt zu vertreten und zu gestalten.

Herausforderungen – gestern, heute, morgen

Die Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Organisationen stellt die Welthungerhilfe vor eine Reihe von Herausforderungen:

- Neue Rollen: Die Debatte um die Wirksamkeit von Entwicklungszusammenarbeit und humanitärer Hilfe hat einen Reflexions- und Diskussionsprozess über die Rolle zivilgesellschaftlicher Organisationen aus dem Norden in Ländern des Südens ausgelöst. Zivilgesellschaftliche Organisationen des Südens werden stärker als eigenverantwortliche Akteure ihrer Entwicklung wahrgenommen. Gleichzeitig zeichnet sich die Tendenz ab, dass sich das Engagement zivilgesellschaftlicher Organisationen aus dem Norden auf das Capacity Development der Zivilgesellschaft in Partnerländern konzentrieren wird.
- Mission und Legitimation: Zivilgesellschaftliche Organisationen sollten ihre gesellschaftliche Zielsetzung klar formuliert und Spielräume zu deren Umsetzung haben. Diese gilt es einzuschätzen und – in Kontexten fragiler Staatlichkeit und/oder autoritärer Systeme – gegebenenfalls noch zu entwickeln. Für eine Zusammenarbeit sind nur ausreichend legitimierte Organisationen für eine Partnerschaft geeignet.
- Kapazitäten: Je nach Kontext und Kapazitäten unterscheiden sich zivilgesellschaftliche Organisationen vor Ort erheblich. Fest steht jedoch, dass zivilgesellschaftliche Kapazitäten überall existieren. In der Zusammenarbeit müssen diese identifiziert und die Selbsthilfekräfte gestärkt werden.

Grundsätze der Zusammenarbeit

- Respekt vor dem lokalen Verständnis von Zivilgesellschaft sowie deren Rolle.
- Entwicklung und Stärkung der Relevanz und des Spielraums für ein zivilgesellschaftliches Engagement.
- Hilfe zur Selbsthilfe der zivilgesellschaftlichen Organisationen.
- Primat der Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Organisationen in Partnerländern; Eigenimplementierung durch die Welthungerhilfe ist die Ausnahme und zeitlich begrenzt; keine Verdrängung lokaler zivilgesellschaftlicher Kapazitäten.
- Selbstbestimmung der und Führungsrolle für die Partnerorganisationen vor Ort; gleichberechtigte Partizipation und Aushandeln der konkreten Formen der Zusammenarbeit nach dem Dialogprinzip.
- Kontextspezifische und bedarfsgerechte Zusammenarbeit.
- Unterstützung der Lobby- und Advocacy-Arbeit von Partnerorganisationen zur Wahrung ihrer Rechte.
- Stärkung der Wirkungsorientierung, Transparenz und Rechenschaftslegung der Arbeit der Welthungerhilfe.
- Unterstützung der Partnerorganisationen bei der Vertretung der Interessen der Zivilgesellschaft in nationalen und internationalen Gremien zur Hungerbekämpfung und Armutsminderung.

Ausblick

Obwohl die Welthungerhilfe schon seit Jahrzehnten mit zivilgesellschaftlichen Organisationen zusammenarbeitet, werden diese Grundsätze – insbesondere auch aufgrund ihres verstärkten Engagements in fragilen Staaten – nicht immer erfüllt. Die Welthungerhilfe wird deshalb einen Veränderungsprozess in der Organisation einleiten:

- Eigene Kapazitäten werden weiterentwickelt, um neuen An- und Herausforderungen gerecht zu werden.
- Der Dialog mit Gebern wird geführt, damit mehr Kofinanzierungsmittel für die Entwicklung von Partnerkapazitäten zur Verfügung gestellt werden (verlängerte Laufzeiten, Rahmenabkommen).
- Länderspezifisch werden Chancen und Risiken des zivilgesellschaftlichen Engagements und der Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen systematisch analysiert und geeignete Partner identifiziert.
- Mit den Partnerorganisationen werden gemeinsame Strategien zur Unterstützung bestehenden zivilgesellschaftlichen Engagements entwickelt und geeignete Maßnahmen zur Stärkung eingeleitet.